

Descartes' Irrtum

Fühlen, Denken und das menschliche Gehirn

von Antonio R. Damasio

Der Neurologe Antonio R. Damasio möchte mit seinem Buch "Descartes' Irrtum" den zentralen Satz von Descartes "Ich denke, also bin ich" widerlegen.

Descartes spricht in seinen Werken von einem Geist, der vollkommen unabhängig vom Körper existiert. "Ich erkannte daraus, dass ich eine Substanz sei, deren ganze Wesenheit oder Natur bloß im Denken bestehe und die zu ihrem Dasein weder eines Ortes bedürfe noch von einem materiellen Dinge abhänge, so dass dieses *Ich*, das heißt die *Seele*, wodurch ich bin, was ich bin, vom Körper völlig verschieden und selbst leichter zu erkennen ist als dieser und auch ohne Körper nicht aufhören werde, alles zu sein, was sie ist." (R. Descartes: *Abhandlung über die Methode*, S. 31-32) [p. 330]

Damasio hingegen zeigt auf, wie stark die sogenannte absolute Rationalität, die Vernunft, vom Körper und seinen Zuständen abhängt. Er geht soweit, dass er sagt, dass ein "körperloses Gehirn" keinen Geist besitzen kann, weil die Interaktion mit dem Körper fehle.

Zitat aus dem Buch, S. 330:

"Darin liegt Descartes' Irrtum: in der abgrundtiefen Trennung von Körper und Geist, von greifbarem, ausgedehntem, mechanisch arbeitendem, unendlich teilbarem Körperstoff auf der einen Seite und dem ungreifbaren, ausdehnungslosen, nicht zu stoßenden und zu ziehenden, unteilbaren Geiststoff auf der anderen; in der Behauptung, dass Denken, moralisches Urteil, das Leiden, das aus körperlichem Schmerz oder seelischer Pein entsteht, unabhängig vom Körper existieren. Vor allem: in der Trennung der höchsten geistigen Tätigkeiten vom Aufbau und der Arbeitsweise des biologischen Organismus."

Bereits im Vorwort gibt Damasio die drei zentralen Themen für das Buch an:

1. "Mit diesem Buch möchte ich darlegen, dass die Vernunft möglicherweise nicht so rein ist, wie die meisten Menschen denken oder wünschen, dass Gefühle und Empfindungen vielleicht keine Eindringlinge im Reich der Vernunft sind, sondern, zu unserem Nach- und Vorteil, in ihre Netze verflochten sein können. [...] Ich möchte nur **zeigen, dass bestimmte Aspekte von Gefühl und Empfindung unentbehrlich für rationales Verhalten sind.**" [S. 12 f]

2. "So ist also eine zweite Idee des vorliegenden Buches, dass das Wesen einer Empfindung möglicherweise nicht eine schwer fassbare psychische Eigenschaft ist, die einem Objekt zugeschrieben wird, sondern vielmehr die direkte Wahrnehmung einer bestimmten Landschaft: der des Körpers. [...] Im großen und ganzen ist

eine **Empfindung** ein momentaner 'Blick' auf einen Teil dieser **Körperlandschaft.**" [S. 15]

3. Noch ein drittes und verwandtes Thema hat dieses Buch: dass der **Körper**, wie er im Gehirn repräsentiert ist, möglicherweise **das unentbehrliche Bezugssystem** für die neuronalen Prozesse bildet, die wir als **Bewusstsein** erleben; dass unser eigener Organismus und nicht irgendeine absolute äußere Realität den Orientierungsrahmen abgibt für die Konstruktionen, die wir von unserer Umgebung anfertigen, und für die Konstruktion der allgegenwärtigen Subjektivität, die wesentlicher Bestandteil unserer Erfahrung ist; dass sich unsere erhabensten Gedanken und größten Taten, unsere höchsten Freuden und tiefsten Verzweiflungen den Körper als Maßstab nehmen." [S. 17]

Damasio stellt in seinem Buch die **Hypothese der "somatischen Marker"** auf. Ich möchte dieses Konzept stark vereinfacht anhand von Entscheidungsprozessen darstellen.

Während eines Entscheidungsprozesses findet nach Damasio's Theorie folgendes statt:

Das Gehirn schickt die Alternativen, die zur Auswahl stehen, "in den Körper" und "beobachtet", wie sich der Körperzustand verändert. [Grundlegende Annahme: Das Gehirn hat zu jedem beliebigen Zeitpunkt Wissen über den genauen Zustand des Körpers. Stichwort: dynamische Landkarte des Körpers] Eine Entscheidung fällt zugunsten jener Alternative aus, die "den besten" bzw. "den am wenigsten schlechten" Zustand hervorruft.

So einfach das klingt, so bedeutet diese Tätigkeit eine enorme Leistung des Gehirns: Zum einen muss es die einzelnen Alternativen und den Körperzustand inklusive der zu den Alternativen gehörenden Veränderungen im Arbeitsgedächtnis behalten und die Aufmerksamkeit darauf richten. [Stichwort Juxtaposition]

Zitat aus dem Buch, S. 238:

"Kurzum, somatische Marker sind ein Sonderfall der Empfindungen, die aus sekundären Gefühlen entstehen. Von diesen Gefühlen und Empfindungen ist durch Lernen eine Verbindung zur Vorhersage künftiger Ergebnisse bestimmter Szenarien hergestellt worden. Wenn sich ein negativer somatischer Marker in Juxtaposition zu einem bestimmten zukünftigen Ergebnis befindet, wirkt diese Zusammenstellung wie eine Alarmglocke. Befindet sich dagegen ein positiver somatischer Marker in Juxtaposition, wird er zu einem Startsignal."

Zitat aus dem Buch, S. 272:

"Der automatische somatische Markermechanismus der meisten Menschen, die das Glück hatten, in einer relativ gesunden Kultur aufgewachsen zu sein, ist durch Erziehung den Rationalitätsmaßstäben dieser Kultur angeglichen worden. Obwohl dieser Mechanismus in der biologischen Regulation verankert ist, ist er doch auf die kulturellen Regeln abgestimmt, die dazu gedacht sind, das Überleben in einer bestimmten Gesellschaft zu sichern. Wenn wir davon ausgehen, dass das Gehirn normal und die Kultur, in der es sich entwickelt, gesund ist, dann ist der Mechanismus, bezogen auf die sozialen Konventionen und Moralvorstellungen, **rational.**"

Den oft beschworenen **Konflikt zwischen "Herz und Hirn"**, zwischen Gefühl und Verstand, sieht Damasio darin, dass der Mensch die Entscheidung über den bestmöglichen Körperzustand fällt, und danach beginnt, diese Entscheidung mit sogenannten rationalen Argumenten zu untermauern. Dieser Prozess kann oft zu Verwirrungen führen, weil sich der Mensch unter Umständen nicht aller Gründe "rational" bewusst ist.

Damasio beschreibt, wie Menschen mit bestimmten Hirnschädigungen so gut wie außer Stande sind, **Entscheidungen** zu **treffen**. Sie sind sich ihrer Handlungsalternativen bewusst, sie können auch die Konsequenzen der einzelnen Alternativen abschätzen und aufzählen. Allerdings haben sie keinen Zugang zu ihrem Körperzustand und dessen Veränderungen, die durch die Vorstellung der Alternativen induziert werden. Somit erscheint ihnen die Entscheidungslandschaft wie eine einzige Ebene. Sie haben keinen Anhaltspunkt in der Landschaft, an dem sie sich orientieren könnten, an dem sie ihre Entscheidungen fällen könnten.

Für mich persönlich ist besonders die Erkenntnis wichtig, dass Herz/Bauch/Gefühl und Hirn/Verstand nicht voneinander losgelöst und als widersprüchlich angesehen werden müssen, sondern dass sie eine Einheit bilden. (Ich habe in der Vergangenheit Herz/Bauch/Gefühl und Hirn/Verstand oft als widersprüchlich erlebt...)

Die Ausführungen über die Anatomie des Gehirns und die Funktionsweise der Neuronen und neuronalen Netzwerke habe ich als sehr schwierig empfunden und nicht im Detail verstanden. Die Schlussfolgerungen, die Damasio zieht, kann die Leserin / der Leser dennoch nachvollziehen, muss allerdings die physiologische "Beweisführung" ungeprüft akzeptieren.

Seitdem ich dieses Buch gelesen habe, spüre ich viel bewusster nach, was mir mein Körper in verschiedenen Situationen mitteilen möchte, wie sich die Vorstellung von Alternativen auf meinen Körper auswirken. Dadurch fühle ich, dass sich der Widerspruch zwischen Gefühl und Verstand größtenteils aufgelöst hat.

Das Buch leidet sicher unter der schwerfälligen Übersetzung und unter den eher langatmigen Beschreibungen der Gehirnphysiologie. Die Schlussfolgerungen und die Ergebnisse sind allerdings von solchem Interesse für mich, dass ich es nicht bereue, dieses Buch gelesen zu haben. Vielmehr schließe ich mich dem Umschlagtext an: "nicht nur Neurologen und Philosophen, sondern auch jedem interessierten Laien wärmstens empfohlen".

Antonio R. Damasio
Descartes' Irrtum
Fühlen, Denken und das menschliche Gehirn
3. Auflage © 1994, 1997
List Verlag München Leipzig
ISBN 3-471-77342-8

Ulrike Feichtinger
24. August 2004